

Die Sommerzeit auf dem Lande.

Eine Wonnentin, die Frau eines jetzt Militärdienste leistenden Gutspächters, ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: In der „Zeit“ vom 2. d. war zu lesen: „Die wohlthätigen Wirkungen der Sommerzeit machten sich gestern bereits geltend, die Beamten konnten durch früheren Geschäftsschluß den schönen Mainachmittag zu einem Spaziergang vor dem Nachhausegehen benützen“, — aber über die Schattenseiten, die die Neueinführung der Sommerzeit für uns hat, die auf dem Lande leben und arbeiten, sind sich die in der Stadt spazierengehenden Beamten wohl kaum klar, womit den Beamten nicht nahegetreten werden soll, denn sie haben ja durch den Krieg auch ihr entsprechend Teil Arbeit mehr. Bei uns kommt da vor allem das Aufstehen in Betracht; bisher war es so, daß die Dienstkleute um 4 Uhr früh mit dem Glittern, Kellern usw. begannen, jetzt heißt es um 3 Uhr aufstehen und also schon um halb 3 Uhr aufstehen! Wir Aufsichtspersonen, die wir die eingerückten Männer, Verwalter und Adjunkten vertreten müssen, müssen da mithalten! Und überdies: während man um 4 Uhr kein Licht mehr brauchte, muß man um 3 Uhr die Lampe hübsch wieder in Gebrauch nehmen und fast eine Stunde lang brennen. Viele wollen sich überhaupt nicht in die Neuerung finden, sie kommen zu spät. Andere, die zur selben Zeit die Arbeit zu verrichten haben, sagen, sie können sich, selbst wenn es der Arbeitgeber bewilligen würde, später zu kommen, nicht darein fügen, weil die Kinder, für die sie zu sorgen und zu kochen hatten, damit sie rechtzeitig in die Schule kommen, sich nach der öffentlichen Uhr richten müssen; käme also das Weib um 12 Uhr nach alter Zeit, das ist jetzt 1 Uhr, nach Hause, so müssen ja die Kinder schon in der Schule sein. Diese armen Weiber, deren Männer zumeist eingerückt sind, haben aber zu Hause niemanden, der die Kinder versorgen könnte. Ferner war es in früheren Zeiten eingeführt, daß die Feldarbeiter vormittags bis 11 Uhr arbeiteten, dann bis 1 Uhr Ruhepause hatten; jetzt arbeiten sie nur bis 10 Uhr, müssen dafür um 12 Uhr in der größten Hitze wieder beginnen, und abends von 6 bis 7 Uhr, wo es sich sonst am besten arbeitete, wird Schluß gemacht. Für uns auf dem Lande ist es durchaus nicht gleichgültig, wenn um eine Stunde früher aufgestanden werden muß. Es wäre da wohl Abhilfe zu schaffen, indem es bliebe, wie es war, nur hätte der Unterricht in den Schulen nach

der jetzigen Uhr um 9 Uhr vormittags und um 2 Uhr nachmittags zu beginnen.